



Leseprobe aus Hormann und Lichtblau, Fachkräfte und Kinder im Dialog ·
Praxisband, ISBN 978-3-7799-6829-0

© 2022 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6829-0](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6829-0)

Inhalt

1.	Einführung in den Praxisband <i>Kathrin Hormann & Michael Lichtblau</i>	7
2.	Vorstellung der KoAkiK-Projekte <i>Kathrin Hormann</i>	11
3.	Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen <i>Heike Wadepohl/Katja Mackowiak</i>	14
4.	Einführung in das KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzept <i>Kathrin Hormann</i>	21
5.	Einführung in die Fortbildungsmodule der KoAkiK- Weiterqualifizierung	27
5.1	Handreichung zu Fortbildungsmodul 1 Lernunterstützung und kognitive Aktivierung im Kita-Alltag <i>Katja Mackowiak/Matthias Mai</i>	28
5.2	Handreichung zum Fortbildungsmodul 2 Adaptive Förderung unter Berücksichtigung kindlicher Interessen <i>Michael Lichtblau</i>	40
5.3	Handreichung zu Fortbildungsmodul 3 Alltagsintegrierte Lernunterstützung bei naturwissenschaftlich-technischen Themen <i>Kathrin Hormann/Claudia Schomaker</i>	50
5.4	Handreichung zu Fortbildungsmodul 4 Alltagsintegrierte Förderung der Gesundheit und Resilienz <i>Julia Feesche/Antje Kula/Ulla Walter</i>	62
5.5	Handreichung zum Fortbildungsmodul 5 Workshop-Tagung <i>Antje Rothe</i>	74

6.	Handreichung zu den Prozessbegleitungen <i>Antje Rothe/Rolf Werning</i>	79
7.	Hinweise zur langfristigen Implementation <i>Michael Lichtblau/Kathrin Hormann/Claudia Schomaker</i>	85
8.	Reflexion und Ausblick <i>Heike Wadepohl/Kathrin Hormann</i>	91
	Autor*innenhinweise	99
	Danksagung	101

1. Einführung in den Praxisband

Kathrin Hormann & Michael Lichtblau

In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich Kindertageseinrichtungen in Deutschland als bedeutsamer Ort der institutionellen Bildung etabliert. Dabei ist die Interaktionsgestaltung bzw. -qualität frühpädagogischer Fachkräfte zunehmend in den Fokus gerückt. Als besonders bedeutsame Facette der Interaktionsqualität wird die Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen angesehen. Insbesondere kognitiv aktivierende und damit besonders lernförderliche Interaktionen gelten als wichtige und gleichzeitig anspruchsvolle Aufgabe, die mit hohen Anforderungen an die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte verbunden ist.

Um die Fachkräfte bei der Bewältigung dieser Aufgabe zu unterstützen, bietet der vorliegende Praxisband eingehende Informationen zum Weiterqualifizierungskonzept „Kognitive Aktivierung in (inklusive) Kitas“ (KoAkiK) zur Förderung der professionellen (Handlungs-)Kompetenzen im Bereich der alltagsintegrierten, kognitiv aktivierenden Gestaltung von Fachkraft-Kind-Interaktionen. Das KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzept wurde im Rahmen der KoAkiK-Forschungsprojekte¹ entwickelt und wissenschaftlich evaluiert. Im Band sind Darstellungen zu den KoAkiK-Projekten, zum Aufbau des Weiterqualifizierungskonzeptes, zu methodischen Schritten zur Umsetzung der Fortbildungsmodule und Prozessbegleitungen sowie Hinweise zur langfristigen Implementation enthalten. Im korrespondierenden Vertiefungsband „Fachkräfte und Kinder im Dialog: Vertiefungsband kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung im Kita-Alltag“ (Schomaker/Wadepohl 2022) finden sich als Ergänzung zum Praxisband weitere, detaillierte Ausführungen zu den theoretischen Grundlagen und empirische Erkenntnisse der hier vorgestellten Fortbildungsinhalte sowie ausgewählte Ergebnisse der begleitenden Evaluationsstudie zur Überprüfung der Wirksamkeit des KoAkiK-Konzepts.

1 Forschungsprojekte „Alltagsintegrierte Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse in inklusiven Kindertageseinrichtungen (KoAkiK; Laufzeit: 2017–2020) und „Nachhaltige Implementation und differenzielle Wirksamkeit des Weiterqualifizierungsprojekts ‚KoAkiK-Kognitive Aktivierung in inklusiven Kitas‘ (KoAkiK II; Laufzeit: 2019–2022).

1.1 Zielgruppe

Der vorliegende Band „Fachkräfte und Kinder im Dialog: Praxisband kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung im Kita-Alltag“ wurde insbesondere für Personen entwickelt, die u. a. im Bereich der Professionalisierung tätig sind und ein Interesse daran haben, das KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzept in Kindertageseinrichtungen zu implementieren. Dazu gehören Multiplikator*innen, Fachberatungen und Vertreter*innen der Träger sowie Weiterbildner*innen und auch Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen. Darüber hinaus spricht die Publikation natürlich auch frühpädagogische Fachkräfte und allgemein interessierte Personen aus dem (früh-)pädagogischen Praxis- und Wissenschaftsbereich an, die sich näher mit dem Thema der „kognitiv aktivierenden Fachkraft-Kind-Interaktion“ auseinandersetzen möchten.

1.2 Ziele

Ziel dieses Praxisbandes ist es, das KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzept einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Entwicklung von Kompetenzen frühpädagogischer Fachkräfte im Bereich der kognitiv aktivierenden Interaktion zu unterstützen. Konkret sollen die bereits angesprochenen Personengruppen (u. a. Fachberatungen, Weiterbildner*innen) in die Lage versetzt werden, das Weiterqualifizierungskonzept in Kindertageseinrichtung anzubieten. Praktische Hinweise zur nachhaltigen Implementation der Inhalte in die Praxis ergänzen diese Ausführungen. Zudem soll der Praxisband die (bereits ausgebildeten) Multiplikator*innen darin unterstützen, die Fortbildungsmodule und die Prozessbegleitungen selbst durchzuführen.

1.3 Aufbau des Praxisbandes

Nach einem einführenden Teil zum Hintergrund und zu den Zielen der KoAkiK-Projekte (Kap. 2) erfolgt eine knappe Einordnung des Projekts in die Qualitätsdebatte im frühpädagogischen Bereich (Kap. 3). Zunächst wird dann in Kapitel 4 übergreifend in das Weiterqualifizierungskonzept (bestehend aus den Fortbildungsmodulen und der Prozessbegleitung) eingeführt. Direkt daran anschließend werden im Kapitel 5 die Handreichungen zu den einzelnen Fortbildungsmodulen vorgestellt, in denen auch auf die verschiedenen Erarbeitungsphasen und methodisch-didaktische Aspekte eingegangen wird. Die Arbeitsmaterialien (z. B. Arbeitsaufträge und Übungen) zu den einzelnen Erarbeitungsphasen

befinden sich im digitalen Anhang (Download unter www.beltz.de²) und sind den einzelnen Fortbildungsmodulen zugeordnet. Darüber hinaus befinden sich auch die PowerPoint-Folien zu den jeweiligen Fortbildungsmodulen im digitalen Anhang (Download www.beltz.de). Das Kapitel 6 widmet sich dem zweiten Teil des Weiterqualifizierungskonzeptes: der Prozessbegleitung. Dazu werden Hinweise zum Vorgehen und Ablauf der Prozessbegleitung gegeben. Die in der Prozessbegleitung verwendeten Materialien (Vorbereitungsbögen, Beobachtungsbögen, Protokoll- und Auswertungsbögen) sind ebenfalls im digitalen Anhang enthalten (Download unter www.beltz.de). In Kapitel 7 wird dann auf sinnvolle Vorgehensweisen zur langfristigen Implementation eingegangen. Die entsprechenden Materialien zur Implementation (z. B. Fallbesprechungen) befinden sich ebenfalls im digitalen Anhang (Download unter www.beltz.de). Abschließend werden in Kapitel 8 die zentralen Ergebnisse des KoAkiK-Forschungsprojektes überblicksartig vorgestellt, reflektiert und es erfolgt ein Ausblick.

1.4 Erforderliche Qualifikation der Referent*innen

Die Auseinandersetzung mit der Thematik „Kognitive Aktivierung in (inklusi-ven) Kitas“ (KoAkiK) setzt umfangreiches Wissen zum Thema und auch methodisch-didaktische Kompetenzen voraus. Die Fortbildungen und Prozessbegleitungen werden daher ausschließlich durch ausgebildete Multiplikator*innen³ durchgeführt. Interessierte Fachkräfte, Leitungen und Fachberatungen können sich zum*r Multiplikator*in ausbilden lassen. Die Ausbildung beinhaltet (1) die (inhaltliche) Auseinandersetzung mit diesem Praxisband (Eigenlektüre mit anschließendem Reflexionstreffen zur Diskussion offener Fragen), (2) die Teilnahme an einer einführenden Veranstaltung zur Reflexion der Rolle als Multiplikator*in, (3) die Teilnahme an allen Fortbildungsmodulen, (4) die Hospitation bei mindestens einer Prozessbegleitung sowie (5) die Teilnahme an unregelmäßigen einrichtungs- und trägerübergreifenden Austausch- und Reflexionstreffen. Unerlässlich ist die Erarbeitung einer individuellen Expertise im Sinne des KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzeptes. Empfohlen wird daher die intensive Lektüre des zugehörigen Vertiefungsbandes „Fachkräfte und Kinder im Dialog: Vertiefungsband kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung im Kita-Alltag“, durch den die theoretischen und empirischen Ausführungen des Praxisbands erweitert und ausdifferenziert werden.

2 Passwort für den Download: KoAkiK22.

3 Die ersten Multiplikator*innen wurden durch das KoAkiK-Projektteam ausgebildet. Im Rahmen der nachhaltigen Implementation erfolgt die Ausbildung weiterer Multiplikator*innen durch die Multiplikator*innen der ersten und der dann nachfolgenden Generationen.

Fragen zur Implementation des KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzepts sind zu richten an:

Katja Mackowiak E-Mail: katja.mackowiak@ifs.uni-hannover.de

Tel.: 0511 / 762-17568

oder

Claudia Schomaker

E-Mail: claudia.schomaker@ifs.uni-hannover.de

Tel.: 0511 / 762-17328

2. Vorstellung der KoAkiK-Projekte

Kathrin Hormann

Die Relevanz einer qualitativ hochwertigen institutionellen frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ist (u. a. infolge des Pisa-Schocks) in den vergangenen zwei Jahrzehnten intensiv diskutiert und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit erforscht worden (vgl. Anders/Roßbach 2014; Mischo/Fröhlich-Gildhoff 2011). Übergreifend kann festgehalten werden, dass Kinder langfristig vom Besuch einer qualitativ hochwertigen Kindertageseinrichtung profitieren (vgl. Anders 2013). Zusätzlich wird eine kompensatorische Wirkung einer qualitativ hochwertigen frühen Bildung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien diskutiert (vgl. Anders 2013).

Dabei rückt seit einigen Jahren die Interaktionsgestaltung bzw. -qualität frühpädagogischer Fachkräfte zunehmend in den Fokus. Studien, die diese untersuchen, kommen dabei insbesondere für den Bereich der Lernunterstützung zu dem Schluss, dass eine sprachlich-kognitive Unterstützung der Kinder im Kita-Alltag eine Herausforderung darstellt, die mit hohen Anforderungen an die Kompetenzen der Fachkräfte verbunden ist. Um diesen Anforderungen adäquat gerecht werden zu können, sind frühpädagogische Fachkräfte auf entsprechend ausgerichtete Professionalisierungsangebote angewiesen. Diese sind aktuell jedoch kaum vorhanden und dem hohen Weiterqualifizierungsbedarf des frühpädagogischen Fachpersonals in Kindertageseinrichtungen kann nicht angemessen begegnet werden (vgl. Anders 2013; Fröhlich-Gildhoff et al. 2014; Mackowiak et al. 2021; Wadepohl 2016).

2.1 Die KoAkiK-Projekte

Die KoAkiK-Projekte zur „Kognitiven Aktivierung in (inklusive) Kitas“ setzen hier an und wurden im Zeitraum von April 2017 bis Juni 2022 vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert. Es handelte sich hierbei um Verbundprojekte zwischen der Leibniz Universität Hannover (Abteilungen Sonderpädagogische Psychologie, Inklusive Schulentwicklung, Sachunterricht und Inklusive Didaktik des Instituts für Sonderpädagogik) und der Medizinischen Hochschule Hannover (Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung). Folgende Wissenschaftler*innen waren beteiligt:

Katja Mackowiak, Heike Wadepohl, Johanna Steinberg, Cathleen Bethke, Theresa Johannsen, Lisa Keller, Stefani Linck, Matthias Mai, Rolf Werning, Michael Lichtblau, Antje Rothe, Lisa Disep, Claudia Schomaker, Kathrin Hormann, Laisa M. Quittkat; Ulla Walter, Julia Feesche, Nicole Heinze, Antje Kula.¹

Übergeordnetes Ziel der KoAkiK-Projekte war und ist es, die Kompetenzen der frühpädagogischen Fachkräfte im Hinblick auf eine alltagsintegrierte Umsetzung einer kognitiv aktivierenden Interaktionsgestaltung zu stärken und somit langfristig auch die (kognitiven) Kompetenzen der Kinder zu fördern. Dazu wurde ein Weiterqualifizierungskonzept zur Förderung der professionellen (Handlungs-)Kompetenzen von Kita-Teams im Bereich der alltagsintegrierten, kognitiv aktivierenden Gestaltung von Fachkraft-Kind-Interaktionen entwickelt und nachhaltig in die Praxis implementiert. Die Vorstellung des KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzeptes sowie der methodischen Schritte zur Umsetzung der Fortbildungsmodule und Prozessbegleitungen bilden den Kern des vorliegenden Praxisbandes.

2.2 Evaluationsstudie zur Überprüfung der Wirksamkeit des KoAkiK-Konzepts

Die Wirksamkeit der Weiterqualifizierung wurde mittels einer komplexen Evaluationsstudie untersucht. Dabei wurden Effekte auf Ebene der Kita-Teams, der Fachkräfte und der Kinder quantitativ und qualitativ analysiert. Folgende übergeordnete Fragestellungen standen dabei im Zentrum:

- Welche Veränderungen lassen sich bei den *Kita-Teams* nach der Weiterqualifizierung feststellen?
- Inwiefern wirkt sich die Weiterqualifizierung der Fachkräfte mit dem KoAkiK-Konzept positiv auf die professionellen Kompetenzen der *Fachkraft* (z. B. Bildungsverständnis, Gestaltung und Qualität der alltagsintegrierten Lernunterstützung) aus? Gibt es Fachkräfte, die in besonderer Weise von der Weiterqualifizierung profitieren?
- Welche Effekte zeigen sich durch die verbesserte Interaktionsqualität im Kita-Alltag aufseiten der *Kinder* (z. B. Problemlösekompetenzen, naturwissenschaftliche Grundbildung)? Gibt es Kinder, die besonders profitieren? Welche differenziellen Effekte zeigen sich für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen?

1 Die Projekte wurden außerdem von zahlreichen Studierenden im Rahmen von Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte, in Projektmodulen und/oder Abschlussarbeiten unterstützt.

Eine ausführliche Darstellung zum Design der Evaluationsstudie sowie der Stichprobe und den Erhebungs- und Auswertungsinstrumenten findet sich im Vertiefungsband „Fachkräfte und Kinder im Dialog: Vertiefungsband kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung im Kita-Alltag“ (Wadepohl/Schomaker 2022).

Literatur

- Anders, Yvonne (2013): Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 16, S. 237–275.
- Anders, Yvonne/Roßbach, Hans-Günther (2014): Empirische Bildungsforschung zu Auswirkungen frühkindlicher, institutioneller Bildung: Internationale und nationale Ergebnisse. In: Braches-Chyrek, Rita/Röhner, Charlotte/Sünker, Heinz/Hopf, Michaela (Hrsg.): Handbuch Frühe Kindheit. Opladen: Budrich, S. 335–347.
- Fröhlich-Gildhoff, Klaus/Weltzien, Dörte/Kirstein, Nicole/Pietsch, Stefanie/Rauh, Katharina (2014): „Kompetenzen früh-/kindheitspädagogischer Fachkräfte im Spannungsfeld von normativen Vorgaben und Praxis. Expertise erstellt im Kontext der AG „Fachkräftegewinnung für die Kindertagesbetreuung“ in Koordination des BMFSFJ“. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94174/6a47780ac348d80e4718f38d52230ae8/kompetenzen-frueh-kindheitspaedagogischer-fachkraefte-im-spannungsfeld-von-normativen-vorgaben-und-praxis-data.pdf> (Abfrage: 30.11.2021).
- Hormann, Kathrin/Quittkat, Laisa M./Schomaker, Claudia (2022, in Vorb.): Nachhaltige Implementation des KoAkiK-Konzeptes. In: Schomaker, Claudia/Wadepohl, Heike (Hrsg.): Fachkräfte und Kinder im Dialog: Perspektiven auf die Gestaltung kognitiv aktivierender Fachkraft-Kind-Interaktionen im Elementarbereich. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Mackowiak, Katja/Wadepohl, Heike/Beckerle, Christine (2021): Entwicklungsförderliche Interaktionen in der Kita gestalten. Stuttgart: Kohlhammer.
- Mischo, Christoph/Fröhlich-Gildhoff, Klaus (2011): Professionalisierung und Professionsentwicklung im Bereich der frühen Bildung. In: Frühe Bildung, 0, S. 4–11.
- Wadepohl, Heike (2016): Interaktionsgestaltung frühpädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Kumulative Dissertation. Leibniz Universität Hannover. <https://edocs.tib.eu/files/e01dh17/876760140.pdf> (Abfrage: 30.11.2021).

3. Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen

Heike Wadepohl/Katja Mackowiak

In den letzten Jahren haben sich Kindertageseinrichtungen (Kitas) in Deutschland als ein zentraler Ort der institutionellen Bildung etabliert. Die Bedeutung frühpädagogischer Einrichtungen für kindliche Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse zeigt sich beispielsweise in der flächendeckenden Einführung von Bildungs- bzw. Orientierungsplänen der Bundesländer¹, in denen „gesellschaftlich relevante Bildungsvorstellungen, Bildungsziele und Erwartungen an die pädagogische Arbeit mit Kindern im Vorschulalter“ (Papke 2010, o. S.) aufgeführt werden.

Bei der Umsetzung des Bildungsauftrags spielt u. a. die *Qualität* der Kindertageseinrichtung eine bedeutende Rolle. Wissenschaftliche Studien betonen nämlich, dass Kinder insbesondere dann vom Besuch einer Kita profitieren, wenn diese eine hohe pädagogische Qualität aufweist (vgl. Anders 2013; Anders/Roßbach 2013; Camehl/Peter 2017; NICHD 2002; Siraj-Blatchford et al. 2002; Sylva et al. 2004). Diese Ergebnisse haben in den letzten Jahren zu einer anhaltenden und teilweise kontroversen Diskussion in Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und frühpädagogischer Praxis darüber geführt, was genau unter Qualität in Kindertageseinrichtungen zu verstehen ist und wie diese in der Praxis weiterentwickelt werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es keine einheitliche Definition von pädagogischer Qualität gibt, sondern verschiedene Ansätze existieren, die unterschiedliche Facetten von Qualität hervorheben, dabei aus unterschiedlichen Perspektiven (z. B. aus Sicht der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte oder der gesamten Gesellschaft) argumentieren und sich mehr oder weniger gleichen bzw. miteinander in Beziehung setzen lassen (vgl. Abdulaziz 2011, S. 12; siehe auch Vertiefungsband Kap. 3).

Im deutschsprachigen Raum hat sich in den letzten Jahren eine Dreiteilung zur Beschreibung pädagogischer Qualität etabliert: die Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität (vgl. Kuger/Kluczniok 2008; Tietze et al. 1998; vgl. Tab. 3.1):

1 siehe unter: <https://www.bildungsserver.de/Bildungsplaene-fuer-Kitas-2027-de.html>.

Tab. 3.1: Qualitätsdimensionen im frühpädagogischen Kontext (vgl. Kuger/Kluczniok 2008, S. 160–161; Smidt 2012, S. 21–26)

Qualitätsdimension	Beschreibung und Beispiele
Strukturqualität	Zeitlich relativ stabile und zumeist politisch-administrativ vorgegebene Rahmenbedingungen einer Einrichtung/Gruppe <i>Beispiele:</i> – Gruppengröße und Personalschlüssel – Anzahl, Größe und Ausstattung der Räume – Aus-/Weiterbildung und Bezahlung des pädagogischen Personals
Orientierungsqualität	(Berufsbezogene) Einstellungen, Überzeugungen und Wertvorstellungen der Fachkräfte, die nicht unmittelbar von außen gesteuert werden können, häufig einem (langjährigen) Sozialisationsprozess unterliegen und zeitlich relativ stabil sind <i>Beispiele:</i> – Bild vom Kind, Vorstellungen über Entwicklungs- und Lernprozesse bei Kindern – Rolle der Fachkraft im kindlichen Lernprozess – Ziele der eigenen pädagogischen Arbeit
Prozessqualität	Konkrete Gestaltung des pädagogischen Alltags <i>Beispiele:</i> – Fachkraft-Kind-Interaktionen – Interaktionen der Kinder untereinander (Peer-Interaktionen) – Interaktionen der Kinder mit den gestalteten Räumen und vorhandenen Materialien

Diese drei Dimensionen beeinflussen sich wechselseitig, hängen aber nicht vollständig voneinander ab (vgl. Tietze et al. 1998), d. h. auch wenn Einrichtungen unter den gleichen strukturellen Vorgaben (z. B. Personalschlüssel) oder inhaltlichen Orientierungen (z. B. pädagogisches Konzept) arbeiten, kann die Qualität der pädagogischen Prozesse variieren. Jede pädagogische Fachkraft und jedes Kita-Team hat einen hohen Gestaltungsspielraum, was die eigene pädagogische Arbeit im Kita-Alltag angeht (vgl. Abdulaziz 2011, S. 21).

Im Hinblick auf die Wechselwirkung der drei Qualitätsdimensionen wird zudem angenommen, dass Merkmale der Struktur- und Orientierungsqualität sich nicht direkt auf die kindliche Entwicklung auswirken, sondern indirekt über die pädagogischen Prozesse (Prozessqualität) wirken. Letztere wiederum steht in direktem Zusammenhang mit kindlichen Entwicklungsmaßen (vgl. Kuger/Kluczniok 2008, S. 161; Smidt 2012, S. 26). So könnte beispielsweise die Anpassung des Personalschlüssels (Strukturqualität, z. B. die Einführung einer dritten Fachkraft pro Gruppe) zu einer bewussteren Gestaltung von Räumen und Materialien, zu intensiveren Peer-Interaktionen oder qualitativ höherwertigen Fachkraft-Kind-Interaktionen führen. Möglicherweise würden sich auch organisatorische Abläufe verbessern, was zu mehr Störungsfreiheit und vertieften Lernprozessen beitragen könnte (Prozessqualität). Langfristig könnte sich

all das positiv auf die sozial-emotionalen, motivationalen oder sprachlich-kognitiven Kompetenzen der Kinder auswirken.

Aufgrund ihrer direkten Wirkung auf kindliche Entwicklungsmaße steht vor allem die *Prozessqualität* im Zentrum der (wissenschaftlichen) Aufmerksamkeit. Als besonders bedeutsame (und durch Aus- und Weiterbildung beeinflussbare) Facette der Prozessqualität wird speziell die Gestaltung und Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktionen betont (*Interaktionsqualität*; vgl. Mashburn et al. 2008; Sylva et al. 2004). Auch diese lässt sich in drei inhaltliche Bereiche untergliedern, die sich a) auf die Beziehungsgestaltung und emotionale Unterstützung, b) die Organisation des pädagogischen Alltags und c) die Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen beziehen (vgl. Hamre et al. 2013; Klieme et al. 2006; Wadepohl 2015, 2016; Weltzien et al. 2017; siehe auch Vertiefungsband Kap. 3). In Tabelle 3.2 werden diese drei Bereiche inhaltlich konkretisiert:

Tab. 3.2: Bereiche der Interaktionsqualität (als Teil der Prozessqualität) (vgl. Wadepohl 2015, S. 5–7, 2016; vgl. auch Hamre et al. 2013; Klieme et al. 2006)

<i>Bereich der Interaktionsqualität</i>	<i>Beschreibung und Beispiele</i>
Beziehungsgestaltung und emotionale Unterstützung	Gestaltung von professionellen und tragfähigen Beziehungen zu den Kindern sowie Unterstützung bei der Emotionsregulation <i>Beispiele:</i> – Herstellen eines positiven Gruppenklimas – Feinfühliges bzw. sensitiv-responsives, wertschätzendes Interaktionsverhalten
Organisation des pädagogischen Alltags	Bereitstellung eines möglichst strukturierten, störungsfreien Lernumfeldes <i>Beispiele:</i> – Verhaltensmanagement und -steuerung (z. B. durch Regel- und Grenzsetzung) – Achten auf Beschäftigungsgrad/Involviertheit der Kinder
Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen	Individuelle und adaptive Anregung und Förderung kindlicher Lernprozesse <i>Beispiele:</i> – Anregung von Denkprozessen/kognitive Aktivierung – Differenzierung und Individualisierung

Studien, die die Interaktionsgestaltung bzw. -qualität in deutschen Kitas untersuchen, zeigen ein recht einheitliches Bild: Die Qualität für die Bereiche der Beziehungsgestaltung und emotionalen Unterstützung sowie für die Organisation des pädagogischen Alltags wird durchschnittlich im mittleren bis hohen Bereich eingeschätzt. Fachkräften gelingt es folglich schon recht gut, wesentliche Grundlagen für kindliche Bildungs- und Lernprozesse zu legen (z. B. indem sie qualitativ hochwertige Beziehungen zu den Kindern aufbauen und den Kita-Alltag strukturieren und organisieren). In der lernunterstützenden Interaktionsgestaltung liegen die Werte allerdings durchweg auf einem geringen bis niedrig mittleren

Qualitätsniveau (zusammenfassend Wadepohl 2015, 2016). Insbesondere kognitiv aktivierende und damit besonders lernförderliche Interaktionen zwischen Fachkraft und Kindern können im Kita-Alltag nur sehr selten bzw. in geringer Qualität beobachtet werden (vgl. König 2009; Mackowiak/Wadepohl/Bosshart 2014; Tournier 2015; Wadepohl/Mackowiak 2016).

Deshalb werden in den KoAkiK-Projekten der Fokus auf diese lernunterstützenden und kognitiv aktivierenden Dialoge in Fachkraft-Kind-Interaktionen gelegt und im Rahmen einer Weiterbildung entsprechende lernförderliche Strategien erarbeitet und erprobt (vgl. Kap. 2).

Lernunterstützung und kognitive Aktivierung in Fachkraft-Kind-Interaktionen

Die Unterstützung kindlicher Lern- und Bildungsprozesse ist bereits im Elementarbereich wesentlich für die kindliche Entwicklung und gilt als zentrales Qualitätsmerkmal (vgl. Hasselhorn/Kuger 2014). Sie setzt an den individuellen Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen von Kindern an und greift deren Vorwissen und Vorerfahrungen auf. Diese bilden die Grundlage, um auf das Kind abgestimmte lernförderliche Interaktionen so zu gestalten, dass das Kind in die „Zone der nächsten Entwicklung“ (Vygotsky 1987) begleitet wird (vgl. Mackowiak et al. 2021a, S. 50–51). Wichtig dabei ist, dass die Kinder zum Nachdenken angeregt (kognitiv aktiviert) werden, weil Lernen ein aktiver und konstruktiver Prozess ist und nur gelingen kann, wenn ein Kind dazu motiviert ist (vgl. Krammer 2017, S. 8; siehe Vertiefungsband Kap. 4).

Als kognitiv aktivierend werden Lerngelegenheiten dann bezeichnet, wenn eine intensive Auseinandersetzung mit einem Thema oder einer Fragestellung angeregt wird und die Kinder weder über- noch unterfordert werden (vgl. Hess/Lipowsky 2017, S. 27). In der Literatur findet sich eine Vielzahl von Ideen, wie ein solches Lernangebot gestaltet werden kann (z. B. das gemeinsame Entdecken oder Entwickeln von Fragestellungen, das Sammeln von Ideen und Argumenten, das Analysieren von Sachverhalten, die Suche nach Zusammenhängen, das Äußern von Vermutungen, das Formulieren und Testen von Hypothesen, das Erarbeiten und Erproben von Lösungsschritten; vgl. Mackowiak et al. 2021b, S. 267; vgl. auch Kleickmann 2012; Minnameier/Hermkes/Mach 2015). Alle diese Impulse können Denk- und Lernprozesse bei Kindern anregen, wenn sie passgenau gestaltet werden (vgl. Mackowiak et al. 2021a, S. 46). Im Kita-Alltag kann dies besonders gut mithilfe zweier Ansätze realisiert werden: mit dem *Scaffolding* (Gerüst bieten, SCF; vgl. Wood/Bruner/Ross, 1976; van de Pol 2012) und mit dem *Sustained shared thinking* (gemeinsam geteilten Denken, SST; vgl. Siraj-Blatchford et al. 2003).